

Henryk Kątny wurde am 27.10.1919 als Sohn von Rozalia und Walerian Kątny im polnischen Bydgoszcz geboren.¹ Er besuchte das Gymnasium und war Teil der polnischen Pfadfinderbewegung.² Nach seinem Abitur 1938 wurde er zum Wehrdienst in der Flugabwehrartillerie in Trauguttow bei Brest am Bug einberufen und militärisch ausgebildet.³ Im Frühjahr 1939 bildete er selbst Arbeiter einer Fabrik in Starachowice im Umgang mit Artilleriegeschützen aus.⁴ Während des deutschen Überfalls auf Polen befehligte Kątny eine Flugabweereinheit auf einem Luftwaffenstützpunkt in Małaszewicze.⁵ Im Zuge der polnischen Niederlage gelang ihm die Flucht. Er wurde in Rumänien interniert und konnte bald darauf über das Mittelmeer nach Frankreich ausreisen⁶, wo sich die polnische Exilregierung gebildet hatte. Nach der deutschen Invasion Frankreichs 1940 floh Kątny nach Schottland.⁷

Dort wurde 1942 aus polnischen Freiwilligen – dabei handelte es sich um sowohl Soldaten der polnischen Armee, die nach der Invasion geflohen waren, als auch um Angehörige der polnischen Diaspora – die 1. Polnische Panzerdivision unter General Stanisław Maczek zusammengestellt.⁸

In diesem Kampfverband innerhalb der Polnischen Streitkräfte im Westen bildete Kątny polnische Soldaten aus und wurde Kommandeur einer Flugabweereinheit.⁹ In dieser Funktion nahm er 1944-1945 am gesamten Feldzug der 1. Panzerdivision teil.¹⁰

So war er auch an der Befreiung des Lagers Oberlangen im Emsland am 12.04.1945 beteiligt. Dort waren seit Dezember 1944 1728 Soldatinnen der polnischen Heimatarmee inhaftiert, die nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes im Oktober 1944 in Kriegsgefangenschaft geraten waren.¹¹ Henryk Kątny heiratete noch im Jahr 1945 eine der befreiten Soldatinnen.¹²

Nach Kriegsende war er mit der 1. Panzerdivision für zwei Jahre in Deutschland stationiert.¹³ Dort stellten die 1. Panzerdivision und die ebenfalls polnische 1. Selbstständige Fallschirmjägerbrigade seit Mai 1945 Besatzungstruppen für die Städte Bersenbrück und

¹ Vgl. Dom Spotkań z Historią: Henryk Kątny. Im Internet: <https://relacjebiograficzne.pl/demo/audio/160-henryk-katny> (Stand: 16.06.2024).

² Vgl. ebenda.

³ Vgl. ebenda.

⁴ Vgl. ebenda.

⁵ Vgl. ebenda.

⁶ Vgl. ebenda.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. Maczek Memorial Breda: Geschiedenis van Generaal Maczek en de 1e Poolse Pantserdivisie. Im Internet: <https://www.maczekmemorialbreda.nl/geschiedenis> (Stand: 16.06.2024).

⁹ Vgl. Dom Spotkań z Historią.

¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹ Vgl. Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215. Hier S. 213f.

¹² Vgl. Dom Spotkań z Historią.

¹³ Vgl. Dom Spotkań z Historią.

Cloppenburg und die Landkreise Grafschaft Bentheim, Meppen, Lingen und Aschendorf.¹⁴ Kątny ließ sich anschließend in London nieder.¹⁵ Wie auch für viele andere Mitglieder der Streitkräfte im Westen und der Heimatarmee war die Rückkehr in das inzwischen als sozialistischer Einparteiensstaat organisierte Polen für ihn keine Option.¹⁶ Kątny nahm eine Tätigkeit als Uhrmacher an und wurde in einem Veteranenverband für die ehemaligen Angehörigen der 1. Panzerdivision aktiv.¹⁷

Kątny beteiligte sich an der Arbeit dieses Verbandes unter anderem durch das jährliche Schreiben und Publizieren eines Informationskommuniqués in polnischer Sprache für die Veteranen seines Flugabwehrregiments.¹⁸ Diese Aufgabe nahm er bis August 2009 wahr, als wegen der immer kleiner werdenden Zahl an lebenden Veteranen die letzte Ausgabe veröffentlicht wurde.¹⁹

Nach dem Systemwechsel in Polen 1989 stand Kątny in enger Korrespondenz mit dem Kommandeur der polnischen 11. Panzerkavalleriedivision, Mieczysław Rosiński.²⁰ Am 08.08.1992 nahm Kątny zusammen mit weiteren Veteranen an einer Zeremonie in Bolesławiec teil, bei der dem 11. Luftabwehrregiment der 11. Panzerkavalleriedivision der Polnischen Streitkräfte feierlich die Traditionen, Farben und Symbole des Flugabwehrregiments der 1. Panzerdivision übergeben wurden.²¹ Die 11. Panzerkavalleriedivision in ihrer Gesamtheit übernahm am 12.09.1992 die Traditionen der 1. Panzerdivision, nachdem sie im Vorjahr bereits das Ärmelabzeichen übernommen hatte.²²

¹⁴ Vgl. Liedke, Karl: Die polnischen Displaced Persons. In: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 257-261. Hier S. 257.

¹⁵ Vgl. Dom Spotkań z Historią.

¹⁶ Vgl. Ruchniewicz, Krzysztof: Die „Displaced Persons“ (DPs). *Porta Polonica*. 2014. Im Internet: <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/die-displaced-persons-dps?singlepage=yes> (Stand: 16.06.2024).

¹⁷ Vgl. Dom Spotkań z Historią.

¹⁸ Vgl. Kątny, Wojtek. Schriftliche Korrespondenz. 17.02.2024.

¹⁹ Vgl. ebenda.

²⁰ Vgl. ebenda.

²¹ Vgl. ebenda.

²² 11. Lubuska Dywizja Kawalerii Pancerniej: Barwy i symbole. Im Internet: https://www.wojsko-polskie.pl/11dkpanc/Barwy_symbole/ (Stand: 16.06.2024).

Literaturverzeichnis

Dom Spotkań z Historią: Henryk Kątny. Im Internet:

<https://relacjebiograficzne.pl/demo/audio/160-henryk-katny> (Stand: 16.06.2024).

Maczek Memorial Breda: Geschiedenis van Generaal Maczek en de 1e Poolse Pantserdivisie.

Im Internet: <https://www.maczekmemorialbreda.nl/geschiedenis> (Stand: 16.06.2024).

Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215.

Liedke, Karl: Die polnischen Displaced Persons. In: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 257-261.

11. Lubuska Dywizja Kawalerii Pancерnej: Barwy i symbole. Im Internet: https://www.wojsko-polskie.pl/11dkpanc/Barwy_symbole/ (Stand: 16.06.2024).

Kątny, Wojtek. Schriftliche Korrespondenz. 17.02.2024.